

Berlin, W. Goldschape 6, den 24. Oktober 1895.

Hochverehrtester Herr!

Für Ihre liebenswürdige Postkarte spreche ich
Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus. Ich
theile den Inhalt derselben Herrn W. Engelmann
in Leipzig mit. Heute erhalte ich von
Herrn Engelmann einen Brief, in welchem
er mich ersucht, Sie um die freundlichste
Beantwortung folgender Fragen zu bitten:

1. In welcher Auflage ist der II. Band der
 Zylogie hergestellt worden?
2. Wie viel Exemplare sind davon abgesetzt?
3. Welches ist der Verkaufspreis des Bandes II?
4. Welche Druckerei hat den Band gedruckt?
5. Wie stellt sich der Preis eines Bogens,
 inkl. Satz, Druck und Papier?

Herr Engelmann schreibt ferner, daß er sich
erst nach Beantwortung dieser Fragen
entscheiden könne, ob er den von mir

projestierten Band III in Verlag nehmen
könne. Im Interesse der Sache bitte ich
Sie ersuchen, mir thunlichst bald über
vorstehende Fragen Mittheilung zugehen
zu lassen.

So viel ich weiß, haben Sie, kostenscheu-
stere, Band I-II Ihrer Sylloge im
Selbstverlage erscheinen lassen.

Wollte nicht Herr Engelmann, vielleicht
wider Erwarten, nicht den Band III in
Verlag nehmen wollen, so möchte ich
mir die höfliche Anfrage erlauben, ob
Sie mir nicht anderweitige Vorschläge
machen könnten. Ich selber bin leider
nicht in der Lage, den Band auf meine
Kosten drucken zu lassen, obgleich ja
ein Risiko völlig ausgeschlossen ist.

Nach eine Bitte wage ich auszusprechen.

Ich bin leider nicht in der Lage, mir Ihre
Sylloge käuflich anzuschaffen, sondern bin
gezwungen, Ihr Werk in der Königl. Bibliothek

Bibliothek einzusehen. Letzteres ist mit
vielen Handschriften verknüpft. Häufig sind
die betreffenden Bände verliert, so daß
mein weiter Weg umsonst ist. Dadurch geht
mir sehr viel Arbeitszeit verloren.

Könnte man von Herrn Engelmann oder
auch von anderer Seite meine Arbeit in
Verlag genommen werden, so wage ich
es, an Sie die ergebenschte Anfrage zu
richten, ob Sie mir nicht für diesen
Zweck Ihre elf Bände der Sylloge
zur Verfügung stellen könnten? Ich
werde selbstverständlich das Werk mit
denkbar größter Vorsicht behandeln
und jegliche Beschädigung zu vermeiden
suchen.

Nachdem Sie von Ihrer gütigen Ver-
zeihung dafür, daß ich Ihnen mit meiner
Angelegenheit so viele Mühe bereite, mich
bitte, Ihre in Voraus meiner verbindlichsten
Dank.

Mit größter Hochachtung

Ihr ergebenschter

F. G. G.